plan schmiede weimar

2021

PROJEKTDOKUMENTATION

INHALT

Einleitung 1
Das stellwerk – junges theater 2
Das Projekt »Planschmiede Weimar« 3
Projektprozess 4
Ziele und Zielüberprüfung 6
Kooperationen 8
Vor Ort in Weimar-Nord und Weimar-West 10
Beschreibung der Ortsteile 10
Workshopangebote 14
Ergebnisse 16
Reflektion 24
Wünsche, Vorschläge und Forderungen 28
Ausblick 27
Impressum 33

EINLEITUNG

»Planschmiede Weimar« – ja, wir haben einen Plan! So verkündete es der Slogan zu Beginn des Projektes. Inmitten des harten Winterlockdowns 2020/2021 wurde der Antrag für die »Planschmiede Weimar« gestellt und durch die Fördermittelgeber, dem Fonds Soziokultur und dem Europäischen Sozialfonds, genehmigt. In einer Zeit, in der die epidemische Lage von den jungen Leuten in der Gesellschaft ein hohes Maß an Flexibilität verlangte und sich bestehende Planungen kontinuierlich veränderten, wollte das Projekt »Planschmiede Weimar« insbesondere dieser Zielgruppe ein buntes und vielfältiges Bildungsangebot in den Sommermonaten anbieten. Oberste Ziele aller Workshopangebote waren das Herausfinden der Wünsche, Vorschläge und auch Forderungen, die junge Menschen in Weimar-West und Weimar-Nord an ihr direktes Lebensumfeld haben und eine Selbstwirksamkeitserfahrung bei den Projekten zu ermöglichen. Somit wurde zwischen dem 12. Juni und dem 12. September 2021 die »Planschmiede Weimar« am stellwerk – junges theater durchgeführt. Die Theaterräume waren zu Beginn des Jahres 2021 geschlossen, sodass sich das Projekt »Planschmiede Weimar« direkt in den öffentlichen Raum von zwei Ortsteilen der Stadt Weimar, Weimar-West und Weimar-Nord, begab und diesen zur Stadtteilbühne erklärte. Die hier vorliegende Dokumentation möchte über das zurückliegende Projekt informieren, die Durchführung bildhaft darstellen und die Wünsche, Vorschläge und Forderungen der jungen Leute sowie die Erfahrungswerte des Projektes aufzeigen.

»ICH WOHNE NICHT HIER, ICH BIN EIN NORDI«

— O-Ton Workshopteilnehmende

DAS STELLWERK – JUNGES THEATER

Das Projekt »Planschmiede Weimar« ist ein Projekt des stellwerk – junges theater in Weimar. Das stellwerk ist ein freies Theater, dessen Arbeitsschwerpunkt seit 1999 in der kulturellen Bildung im theaterpädagogischen Kontext liegt. Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene finden außerschulisch unter professioneller Anleitung ein breites Spektrum an szenischen, tänzerischen und performativen Angeboten, die ihnen ästhetische, soziale und lebensweltorientierte Lernerfahrungen ermöglichen, im Spannungsfeld einer zeitgenössischen Theaterpädagogik. Die Angebote sind altersspezifisch in einem wöchentlichen Kurs- und Projektsystem aufgebaut. Der Verein betreibt seit 2002 eine Spielstätte im Weimarer Hauptbahnhof, die einen kontinuierlichen Spielplan mit jungem Theater für ein vorwiegend junges Publikum vorhält. Es ist zudem anerkannter Träger der freien Jugendhilfe in Thüringen und besitzt eine überregionale Relevanz.

stellwerk-weimar.de

DAS PROJEKT »PLANSCHMIEDE WEIMAR«

Das Projekt »Planschmiede Weimar« wurde durch den Fonds Soziokultur und durch Mittel des Europäischen Sozialfonds und Mittel des Freistaates Thüringen »Thüringer Initiative für lokales Integrationsmanagement«, welche den Zweck hat, die Kompetenzen lokaler Akteure in der Armutsprävention zu stärken, gefördert und finanziert. Diese doppelte Finanzierung ermöglichte die Etablierung eines neuen Aufgabenbereiches und einer weiteren personellen Stelle innerhalb der Theaterstrukturen mit einer Projektbefristung für zunächst ein Jahr. Im April 2021 begann das Projekt mit der Projektplanung und zum Monatsende März 2022 wird es mit einer umfangreichen Dokumentation und Fortführungsideen enden. Das Hauptziel des Projektes war die Entwicklung mutiger und bunter Visionen für die beiden Ortsteile Weimar-West und Weimar-Nord aus der Perspektive junger Leute im Alter von 11 bis 18 Jahren. Während eines umfangreichen Workshopangebotes konnten die Wünsche, Forderungen und Vorschläge der jungen Leute herausgefunden werden.

planschmiede-weimar.de

PROJEKTPROZESS

Bis zum 30. April 2021 wurde ein Corporate Design sowie ein Online-Auftritt in Form einer Website (planschmiede-weimar.de) und eines Instagram-Kanals (planschmiede_) für die »Planschmiede Weimar« gemeinsam mit dem Grafik-Büro Hüftstern, ansässig in Weimar, entwickelt. Zusätzlich fanden Gespräche mit der damaligen Geschäftsführung des stellwerk statt, in denen über die Etablierung des Projektes innerhalb der bestehenden Theaterstrukturen und über die Realisierbarkeit aufgrund der anhaltenden epidemischen Lage beraten wurde. Die Ergebnisse dieser Gespräche resultierten in eine Reformulierung von Projektzielen, die sich an den ursprünglichen Zielen des Förderantrages orientierten, sich jedoch nach einer Prüfung hinsichtlich der Durchführbarkeit aufgrund der epidemischen Lage leicht veränderten. Währenddessen fanden bis Mitte Mai 2021 erste Online-Meetings mit möglichen Kooperationspartner:innen und Workshopgebenden statt. Ende Mai 2021 standen die einzelnen Workshop-Angebote, die das Rahmenprogramm der »Planschmiede Weimar« bildeten, fest. Mit dem druckfertigen Arbeitsheft, in dem alle Workshopangebote aufgelistet wurden, konnte die Bewerbung der einzelnen Veranstaltungen beginnen.

»ICH HÄTTE GERNE EINE BIBLIOTHEK. DIE IN DER SCHULE IST ZU KLEIN.«

— O-Ton Workshopteilnehmende

Am 12. Juni 2021 hatte die »Planschmiede Weimar« ihren Auftakt mit einem Workshopangebot des Kollektiv Kubik. Darauf waren bis zum 12. September insgesamt 22 Veranstaltungen an den Wochenenden für junge Leute im Alter zwischen 11 und 18 Jahren in den beiden Ortsteilen Weimar-West und Weimar-Nord geplant, von denen schlussendlich insgesamt 18 stattfanden.

Die Angebote lassen sich in den Fachbereichen der kulturellen und künstlerischen Bildung verbunden mit Theaterpädagogik, jungendkultureller Bildung, politischer Bildung und Architektur- und Raumvermittlung verorten. Nach der Durchführung dieser Workshopreihe wurde ein Wissenstransfergespräch mit einer Sozialpädagogin des AWO Sozialraumteam West des AWO Regionalverband Mitte-West-Thüringen e.V. geführt. Zusätzlich wurde das Projekt neben einer schriftlichen Dokumentation auch in filmischer Form durch Sebastian Wanke dokumentiert. Über die Ergebnisse und Reflektion des Projektes sollen sowohl der Familien- und Sozialausschuss, die Sozialen Träger, wie die AWO (Arbeiter Wohlfahrt) oder die HtG (Hufeland-Träger-Gesellschaft) als auch das Jugendamt und der Lokale Aktionsplan (LAP) der Stadt Weimar informiert werden.

ZIELE UND ZIELÜBERPRÜFUNG

Weitere Teilziele der »Planschmiede Weimar« waren:

1. Ermutigung und Unterstützung junger Leute in der Entwicklung einer bunten Zukunftsvision für ihr direktes Lebensumfeld.
2. Die Stimmen junger Leute in Weimar-Nord und Weimar-West durch kunst-, kultur-, theater- und sozialpädagogische Angebote sowie Methoden der non-formalen politischen Bildung hörbar und sichtbar machen.
3. Jungen Leuten ihr Stimmrecht und ihre Möglichkeiten an politischer Teilhabe auf Ortsteil- und Stadtebene aufzeigen.
4. Synergien in den Ortsteilen zwischen sozialen Trägern, Institutionen, engagierten Personen, Kultureinrichtungen und Initiativen herstellen.
5. Reichhaltige Bildungsangebote als Möglichkeit einer Selbsterfahrung für junge Leute anbieten.
6. Kommunale Stadtpolitik mitgestalten, indem die Forderungen junger Leute an entsprechende Gremien, Ausschüsse und repräsentativ gewählte Personen übergeben werden.

Vier dieser sechs Ziele (1,2,4,5) wurden erfolgreich erreicht. Lediglich das dritte zu Beginn gesteckte Ziel, jungen Leuten ihr Stimmrecht und ihre Möglichkeiten an politischer Teilhabe auf Ortsteil- und Stadtebene aufzuzeigen, konnten nicht umgesetzt werden. Die Gruppen waren beinahe jedes Mal unterschiedlich und aufgrund des jüngeren Alters der Teilnehmenden fand eine Konzentration auf die Selbstwirksamkeitserfahrungen statt, um einen eigenen künstlerischen Ausdruck zu finden und die eigenen Wünsche, Vorschläge und Forderungen zu den Ortsteilen Weimar-Nord und Weimar-West benennen zu können.

KOOPERATIONEN

Im Rahmen des Projektes »Planschmiede Weimar« sind zwei Kooperationsarten entstanden. Das sind einerseits Kooperationen, die Workshopgebende vermittelten, und andererseits Kooperationen, die Nutzung von Räumlichkeiten vor Ort in Weimar-West und Weimar-Nord möglich machten. Workshop-gebende kamen von der Stiftung Europäische Jugendbildungs- und Begegnungsstätte Weimar (EJBW), dem Verein jugendkulturelle Bildung und Beratung e.V. Distanz, der Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung Thüringen (LKJ) mit dem Projekt Barcamp – Vorsicht Demokratie! und dem stellwerk - junges theater. Außerdem waren freiberufliche Künstler:innen, Architekt:innen und Pädagog:innen im Einsatz. Vor Ort in Weimar-West wurde intensiv mit dem Mehrgenerationen- und Bürgerhaus sowie dem Quartiersmanagement Weimar-West zusammengearbeitet. So konnten der Vorplatz an der Pragerstraße 5 in Weimar-West sowie die Küche und die Sanitäranlagen des Hauses genutzt und anstehende Veranstaltungen gemeinsam beworben werden. In Weimar-Nord konnten die überdachte Außenanlage des Jugenclubs Nordlicht e.V. und die Skate-Anlage für einzelne Workshop-Angebote mitbenutzt werden.

KOOPERATIONS-PARTNER:INNEN

Im Rahmen des Projektes sind folgende Kooperationen entstanden:

Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung Thüringen e.V.

Weimar West

DISTANZ
Distanzierungsarbeit, jugendkulturelle Bildung und Beratung e.V.

EUROPÄISCHE JUGENDBILDUNGS & BEGEGNUNGSSTÄTTE WEIMAR

Mehr Generationen Haus
Wir leben Zukunft vor

NORDLICHT

QUARTIERSMANAGEMENT WEIMAR-WEST
weimar

VOR ORT

in Weimar-Nord und Weimar-West

Weimar-West und Weimar-Nord befinden sich entsprechend ihrer Bezeichnung im Norden und Westen der Stadt Weimar. Die beiden Ortsteile sind zu DDR-Zeit errichtete Stadtgebiete in Plattenbauweise. Durch eine Fußgängerbrücke, die im Mundlaut der Bewohner:innen die „Eiserne Brücke“ genannt wird, sind die Wohngebiete miteinander verbunden. Der Ortsteil Weimar-West ist seit dem Jahr 2000 Teil des Förderprogramms Soziale Stadt. Am 31.12.2021 lebten in Weimar-West insgesamt 5.276 Menschen. Davon haben im Jahr 2019 1.405 Menschen eine statistisch erfasste Migrationsbiografie (vgl. Jahrbuch 2020: 254). Insgesamt weist der Ortsteil einen Anteil von 8,4 % Arbeitslosen im Alter von 16 bis 64 Jahren, gemessen an der Einwohner:innenzahl des statistischen Bezirkes, auf und 20% der Bewohner:innen empfangen Wohngeld (vgl. Jahrbuch 2020: 262, 263).

In Weimar-Nord befindet sich der erste Prototyp der Wohnungsbauserie WBS 70. Er ist heute Teil der DDR-Denkmalliste. Am 31.12.2020 wohnten 5.930 Menschen in Weimar-Nord, von denen im Jahr 2019 1.094 Menschen eine statistisch erfasste Migrationsbiografie besitzen (vgl. Jahrbuch 2020: 254). In der Chronik des Ortsteiles von Weimar-Nord heißt es, dass die Arbeitslosenquote im Jahr 2008 noch bei 14,8% lag und im Jahr 2017 bei 9,9%. Obwohl hier eine positive Entwicklung zu vermerken ist, verbleibt die Arbeitslosenquote ca. 3% höher als im Rest der Stadt Weimar (vgl. Chronik Weimar-Nord 2020: 18). Das statistische Jahrbuch der Stadt Weimar gibt im Jahr 2019 an, dass 7,7% der Bevölkerung zwischen 16 und 64 Jahren in Weimar-Nord als arbeitslos gemeldet sind und dass der Anteil an Wohngeldempfänger:innen bei 16% liegt (vgl. Jahrbuch 2020: 262, 263). Diese Zahlen verleihen auch den möglichen sozialen Folgen dieser andauernden erhöhten Anzahl von Menschen, die arbeitssuchend sind, eine Sichtbarkeit. Zudem kann festgehalten werden, dass die Ortsteile in ihrer Bewohner:innenschaft sehr plural sind. Sprich, hier leben Menschen seit der DDR-Zeit, die heute Renter:innen sind, Menschen, die auf günstigen Wohnraum angewiesen sind, Menschen, die arbeitssuchend sind, Menschen mit Migrationsbiografien, Künstler:innen, Familien, Alleinstehende und Menschen mit einem geringen Einkommen zusammen in Mehrfamilienhäusern.

In der Studie „Wie brüchig ist die soziale Architektur unserer Städte“ aus dem Jahr 2018, die am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung erarbeitet wurde, wird untersucht, wie sich unter anderem die soziale Segregation seit dem Jahr 2002 in der Bundesrepublik Deutschland entwickelt hat und wie sie im Jahr 2014 ausgeprägt war. Die soziale Segregation wird in dieser Studie als Armutssegregation verstanden. Die Entwicklung der sozialen Segregation wird hier durch einen sogenannten Segregationsindex dargestellt. Dieser basiert seit dem Jahr 2005 auf einer Berechnung der SGB-II-Empfänger:innen in einzelnen Stadtteilen einer Stadt, die in Bezug gesetzt werden zu der Anzahl der gesamten Menge an SGB-II- Empfänger:innen innerhalb der Gesamtstadt, die wiederum in Relation zu der Anzahl der Bewohner:innen der Gesamtstadt gesetzt werden (vgl. WZB: 28). Die Stadt Weimar liegt in dieser Studie mit ungefähr 37% auf Platz 7 der 74 untersuchten Städte im Jahr 2014 (vgl. WZB: 30). Sie gehört gemeinsam mit Erfurt, Jena, Potsdam, Halle und Rostock zu den Städten in Deutschland, in denen Menschen, die SGB-II Beziehende sind, am meisten segregiert, also getrennt, von Menschen leben, die keine Sozialleistungen empfangen (vgl. WZB: 96). Diese soziale Situation ist bedenklich und sollte kritischer und offen in der Stadtöffentlichkeit der Stadt Weimar diskutiert und kommuniziert werden.

Quellennachweise

Statistisches Jahrbuch 2020 der Stadt Weimar.

„Wie brüchig ist die soziale Architektur unserer Städte? Trends und Analysen der Segregation in 74 deutschen Städten“. Ein Diskussionspapier der WZB (Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung) von Marcel Helbig und Stefanie Jähnen.

WEIMAR-Nord – Chronik eines Ortsteiles der Stadt Weimar aus dem Jahr 2020.

WORKSHOP-ANGEBOTE

Eine Priorität bei der Konzeption der Angebote war die Ermöglichung einer niedrigschwelligen Teilnahme für alle angebotenen Workshops. Der öffentliche Raum, der allen gehört, also Plätze, Wiesen oder Gehwege, eignet sich ideal für diese Absicht, da Angebote visuell wahrgenommen werden können, Teilnehmende nach Lust und Interesse kommen und gehen können, ihre Draußen-Spielaktivitäten unterbrechen können oder aufgrund der kurzen Entfernungen innerhalb des Ortsteils kurz zu Hause nachfragen können, ob sie teilnehmen können usw. Die Workshops, die schlussendlich stattfanden, verorten sich in den Fachbereichen der kulturellen und künstlerischen Bildung verbunden mit Theaterpädagogik, jugendkultureller Bildung und politischer Bildung sowie Architektur- und Raumvermittlung.

Die Zielaltersgruppe des Projektes waren ursprünglich junge Leute im Alter zwischen 11 und 18 Jahren. Um das Erreichen der Zielgruppe zu gewährleisten, wurde auf vielfältige Werbestrategien zurückgegriffen, sodass schlussendlich ein Programmheft, Plakate im öffentlichen Raum an den Litfaßsäulen der Stadt, eine Website (planschmiede-weimar.de) und ein Instagram-Kanal (planschmiede_) entstand. Zusätzlich wurden A3-Plakaten mit QR-Code zur Website in den Gebäuden der Weimarer Wohnstätte direkt in die Hausflure der Wohneingänge aufgehängt. Die Veranstaltungen, die mit einer hohen Sichtbarkeit auf den Wegen und Plätzen der Ortsteile stattfanden, ermunterten junge Leute und Jugendliche dazu, direkt teilzunehmen. Gleichzeitig erforderten diese Angebote jedoch auch eine erhebliche Flexibilität für die Workshopgebenden, da die Anzahl der Teilnehmenden vorab nicht ersichtlich war.

An manchen Tagen waren es rund 15 Teilnehmende. An anderen Tagen wiederum kamen lediglich 4 oder 2 Jugendliche. Durchschnittlich betrachtet waren fünf junge Leute bei den Angeboten anwesend. An manchen Veranstaltungstagen sind wir ähnlich wie Streetworker:innen in den Ortsteilen unterwegs gewesen und haben junge Leute direkt eingeladen. Diejenigen, die interessiert waren, sind dazugestoßen und auch regelmäßig wieder gekommen.

weiterführende Informationen:

Auf dem Instagram-Kanal **planschmiede_** sind zudem ausführliche Beschreibungen der einzelnen Workshop-Angebote zu finden.

Lebhafte Szenen der Workshops zeigt der Projektfilm von Sebastian Wanke, der auf der Website **planschmiede-weimar.de** zu sehen ist.

ÜBER MAUERN

19./20. Juni 2021

LET'S GET VISIBLE

Wer?
Kollektiv Kubik:
Henriette Abitz,
Wiebke Mueller,
Franziska Waldschmitt,
Billie Enders, Anne Marx

STAYCATION

12./13. Juni 2021

UNSICHT-BARKEIT

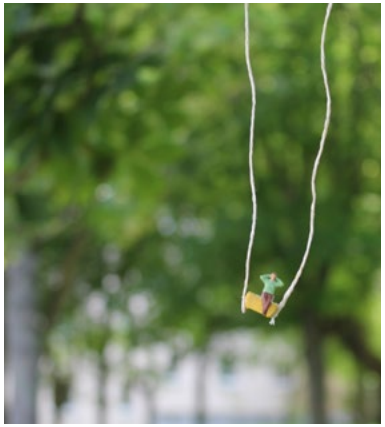
26. Juni 2021

BARCAMP

3. Juli 2021

VORSICHT! DEMO-KRATIE

Wer?
Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung Thüringen (LKJ):
Lena Kuchlbauer,
Tamino Knetsch,
Torsten Zern



Wer?
Pit Nötzold

17./24. Juli 2021

STADT-EROBERUNG MIT MINIATUR STREETART

SPIEL-STRASSE

26./27. Juli 2021

Wer?
Theaterpädagog:innen
des stellwerk
junges theater weimar
Sophie Weigelt, Louisa Grote

LET'S GET VISIBLE

›SIGHT-SEEING‹

Wer?
Kollektiv Kubik:
Henriette Abitz,
Wiebke Mueller,
Franziska Waldschmitt,
Billie Enders, Anne Marx

31. Juli/1. August 2021

KLASSE – IST DAS NICHT WAS VON GESTERN?

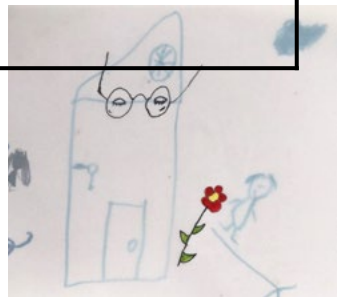
8. August 2021

Wer?
Europäische Jugend-bildungs- und begegnungswerkstatt Weimar: Lovis Collas, Krystina Kamp, Friederike Hobein

MEHR ALS EINE SCHEIBE

Wer?
Anna Cramer,
Miriam Dietl

25. Juli 2021



SKATEBOARD WORKSHOP

Wer?
Distanz
Distanzierungsarbeit,
jugendkulturelle
Bildung und Beratung e. V.:
Johannes Streitberger,
Marianne Köppen

GRAFFITI UND STREET ART

21. August 2021

Wer?
Distanz
Distanzierungsarbeit,
jugendkulturelle
Bildung und Beratung
e. V.: Emir Erşahin,
Erik Anton

WORTFINDUNGS-STÖRUNG

Wer?
Tommy Neuwirth

4. September 2021

LOCO-MOTION

Wer?
Yvonne Grafe,
Julia Heinemann

5./11./12. September 2021

REFLEKTION

Angebote der kulturellen Bildung für unterschiedliche Zielgruppen sollten in Zukunft verstärkt mit sozialer Arbeit zusammengebracht, gedacht und gemeinsam durchgeführt werden.
Insbesondere in den Ortsteilen Weimar-West und Weimar-Nord ist es relevant, diesen Aspekt bei der Durchführung ähnlicher Formate wie dem der »Planschmiede Weimar« zu berücksichtigen. Der Jugendclub Waggong-Kramixxo in Weimar-West und der Jugendclub Nordlicht e.V. in Weimar-Nord leisten hier bereits einen umfangreichen Arbeitseinsatz und ein diverses Angebot. Doch das Erschließen neuer Angebotsräume, in denen eine Selbstwirksamkeit durch beispielsweise kulturelle und kreative Angebote erfahren werden kann, ist auch mit unterschiedlichen sozialen, ökonomischen oder sprachlichen Hürden verbunden. So braucht es eine mehrsprachige Bewerbung, eine Kostendeckung der Teilnahmegebühren, sodass Angebote kostenfrei sind und Sozialarbeiter:innen als wichtige Partner:innen in Teams mit den Workshopgebenden zusammenarbeiten. So kann ein Selbstwirksamkeitserfahrung mit einer notwendigen vertrauensvollen Bindungsarbeit verbunden werden.

Während des Projektes wurden wir regelmäßig danach gefragt, wann wir wiederkommen, und auch in den Wünschen und Vorschlägen der jungen Leute für ihren Ortsteil kam öfters die Anmerkung, sie wünschen sich jedes Wochenende z.B. eine Spielstraße. Die Angebote vor Ort müssten demnach eine gewisse Langfristigkeit versprechen, sodass mittels gleichbleibender Personen und eines regelmäßigen Angebots eine Wiedererkennung möglich wird.
Notwendig für das Erreichen vieler junger Leute in den Ortsteilen ist das Verbreiten von Infomaterialien wie Flyer oder Plakate in mehreren Sprachen. Die Ortsteile weisen eine diverse und plurale Bevölkerungsstruktur auf. Eltern mit einer Migrationserfahrung, die beispielsweise neu hinzugezogen und somit der deutschen Sprache noch weniger vertraut sind, benötigen die für ihre Kinder relevanten Informationen in mehreren Sprachen. Sonst ist der Ausschluss von vielen Kindern und Jugendlichen an Angeboten der kulturellen Bildung garantiert.

In beiden Ortsteilen wurde in Erzählungen von Teilnehmenden deutlich, dass sie verbale rassistische Diskriminierungen erleben. In wenigen Fällen kam es sogar zu handgreiflichen Übergriffen. Zudem äußerten Teilnehmende, dass sie Angst vor „Nazis“ im Wohngebiet haben, also vor Menschen, die unter anderem ein gruppenbezogenes menschenfeindliches Gedankengut besitzen. Diese Äußerungen gilt es äußerst ernst zu nehmen und weiter zu beobachten, um rechtzeitig intervenieren zu können.

Kooperationen und Netzwerke schließen sich nicht von selbst. So ist es wichtig, in Zukunft finanzielle Ressourcen für Stellen einzuplanen, die zwischen den unterschiedlichen Initiativen, Vereinen, engagierten Personen, sozialen Trägern und Kulturinstitutionen nachhaltige Kooperationen aufbauen und eine intensive Netzwerk-Arbeit voranbringen und bestenfalls stabilisieren.

Die Stadtentwicklung in den beiden Ortsteilen Weimar-West und Weimar-Nord sollte sich in Zukunft mit den sozialen Ungleichheiten auseinandersetzen. Eine Verbindung von sozialer und kultureller Arbeit im öffentlichen Raum ist eine Möglichkeit, Menschen und junge Leute vor Ort zu erreichen, da hier eine Sichtbarkeit, Niedrigschwelligkeit und Zugänglichkeit eher garantiert ist. Andererseits ist die Arbeit im öffentlichen Raum vorab schwer einzuschätzen, sodass Dynamiken nur bedingt eingeschätzt werden können und unerwartete Situationen passieren.

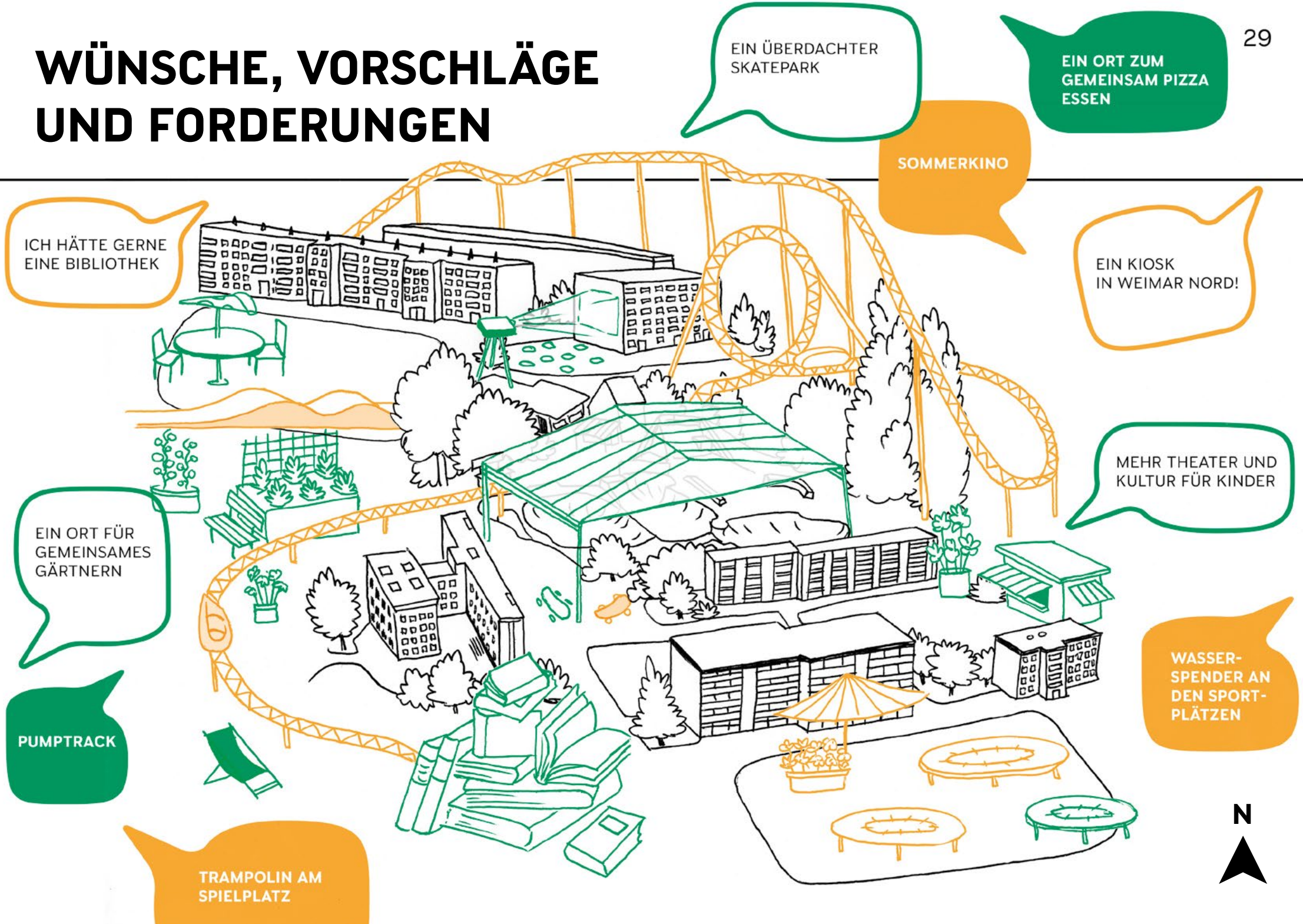
»ES WÄRE SCHÖNER, HÄTTEN ALLE DIE GLEICHEN STARTVORAUSSETZUNGEN«

— O-Ton Workshopteilnehmende

AUSBLICK

Nach dem Abschluss eines neuen Projektes stellen sich während des Arbeitsprozesses und insbesondere zum Ende die Fragen „Wie geht es nun weiter?“ und „Was bleibt?“. Die jungen Leute vor Ort haben uns zusätzlich eine Frage mit impliziter Aufforderung mitgegeben, die da lautet „Wann kommt ihr wieder?“.
Ja, wann und wie kommen wir wieder? Eine sehr gute Frage für die Formulierung eines Ausblickes! Das „ihr“ in der Frage bezog sich jeweils auf die Workshopgebenden, doch immer in Verbindung mit dem kreativen Angebot, das in eine Selbstwirksamkeit der Teilnehmenden mündete. Wie geht es nun weiter? Konkret soll es folgendermaßen weitergehen: Im kommenden Jahr sind gemeinsame Theaterproduktionen mit einer Gruppe von Jugendlichen aus den Jugendclubs Café Conti, Jugendclub Kramixxo und Waggong, dem Jugendclub Nordlicht e.V. und dem Bürger- und Mehrgenerationenhaus in Weimar-West angestrebt. Zudem möchten wir gerne erneut Workshops wie die Spielstraße im öffentlichen Raum oder auf anderen Straßen der Stadt Weimar durchführen. Die hierfür relevanten Planungen sollen im Frühjahr 2022 während der Klausurtagung des stellwerk passieren. Wir wollen als Theater zudem darüber diskutieren, wie wir unsere Angebote in Zukunft auch mehrsprachig bewerben können, um der pluralen Realität unserer Gesellschaft angemessen begegnen zu können. Wünschenswerterweise finden die Erfahrungswerte der »Planschmiede Weimar« in den Prozessen der Etablierung der neuen Sozialraumorientierung der Stadt Weimar ihren passenden Platz. Sowohl der Familien- und Sozialausschuss, die Sozialen Träger, wie die AWO (Arbeiter Wohlfahrt) oder die HtG (Hufeland-Träger-Gesellschaft) als auch das Jugendamt oder der Lokale Aktionsplan (LAP) der Stadt Weimar sollen über den Verlauf des Projektes mitsamt Ergebnissen informiert werden.
Hieran knüpft erneut das Plädoyer an, soziale und kulturelle Bildung oder Arbeit perspektivisch zusammenzudenken und miteinander zu verbinden. Für die vielen Herausforderungen unserer Zeit dürfen wir nicht aufhören, bunte, kreative, mutige und unkonventionelle Pläne zu schmieden!

WÜNSCHE, VORSCHLÄGE UND FORDERUNGEN



ERDBEER- UND HIMBEERPFLANZEN NICHT NUR IM SCHULGARTEN

WASSERSPIELPLATZ

MEHR SCHATTENPLÄTZE UND EINE HÄNGEMATTE

KISSEN ZUM HINLEGEN

WORKOUTPLATZ FÜR WEIMAR WEST!

EINE EISDIELE UND EIN FUSSBALLFELD!

MEHR BLUMENBEETE IM STADTTEIL

MEHR MÜLLEIMER

SCHWIMMBAD
RIESENTRAMPOLIN
EISMANN

W

FÖRDERMITTELGEBER

Das Projekt ist gefördert durch:

FONDS SOZIOKULTUR

NEU START KULTUR

Gefördert durch:

Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Freistaat Thüringen

ESF EUROPA FÜR THÜRINGEN EUROPÄISCHER SOZIALFONDS

EUROPÄISCHE UNION Europäischer Sozialfonds

Gefördert durch den Freistaat Thüringen aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds

IMPRESSUM

Planschmiede Weimar
Ein Projekt des stellwerk weimar e. V.

Anschrift
stellwerk junges theater
Schopenhauerstraße 2
99423 Weimar

Kontakt
+49 (0) 3643 / 490 800
kontakt@stellwerk-weimar.de

Projektleitung: Carolin Seiberlich
Lektorat: Julia Heinrich und Jule Nowak
Gestaltung: Hüftstern Weimar
Filmische Dokumentation: Sebastian Wanke

stellwerk junges theater

plan schmiede weimar

plan
schmiede
weimar